



Technische Universität München

TUM, Forschungs-Neutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (FRM II)
85747 Garching, Germany

An die Lokalredaktion

Zum 100. Geburtstag von Heinz Maier-Leibnitz

Er ist der Vater des Atom-Eies und des Physik-Departments der Technischen Universität München, er schuf die Grundlagen der nuklearen Festkörperphysik und erfand diffizile Messmethoden. Am 28. März 2011 würde der überragende Physiker Heinz Maier-Leibnitz 100 Jahre alt. Die TUM ehrt ihn mit einer Festveranstaltung, bei der unter anderem DFG-Präsident Matthias Kleiner spricht.

Dass er als Hochschulpolitiker immer zuerst an die Forschung dachte, bewies Heinz Maier-Leibnitz schon zu Beginn seiner Karriere. Als der Professor an der damals Technischen Hochschule München 1956 vom Bayerischen Ministerpräsidenten Wilhelm Hoegner gefragt wurde, ob er einen Forschungsreaktor haben wolle, antwortete Maier-Leibnitz: „Ja, aber ich brauche dazu auch ein Institut, um damit Forschung zu betreiben.“ Wenige Wochen nach dem Gespräch reiste der Physiker in die USA, ausgestattet mit einem Schreiben: „Herr Professor Heinz Maier-Leibnitz ist berechtigt, in den USA einen Reaktor mit Zubehör zu kaufen.“ Ab 1957 bis zum Jahr 2000 war das Atom-Ei in Garching in Betrieb; das damals auf Betreiben Maier-Leibnitz neu gegründete Physik-Department der TUM besteht bis heute. Aus dem Forschungsreaktor heraus entwickelte sich das völlig neue Fachgebiet der nuklearen Festkörperphysik, am Atom-Ei selbst entwickelte Heinz Maier-Leibnitz mit seinen Mitarbeitern neue Methoden.

Heinz Maier-Leibnitz wurde am 28. März 1911 in Esslingen geboren. Beim Skifahren im schweizerischen Arosa lernte der junge Maier-Leibnitz Physikgrößen wie Niels Bohr, Erwin Schrödinger und den Nobelpreisträger James Franck kennen. Nach dem Physikstudium bei James Franck in Göttingen promovierte er im Jahr 1935 über das Thema „Elektronenstoß in Edelgasen“ in Heidelberg bei Walther Bothe. 1952 wurde Heinz Maier-Leibnitz als Professor für Technische Physik an die Technische Hochschule München berufen.

Das Atom-Ei, das in den ersten zehn Jahren von Heinz Maier-Leibnitz geleitet wurde, zog scharenweise Studenten an. Zeitweise betreuten Maier-Leibnitz und sein Kollege Professor Nikolaus Riehl rund 200 Diplomanden und Doktoranden gleichzeitig. Einer davon, Rudolf Mößbauer, erhielt 1961 für die Entdeckung der rückstoßfreien



Forschungs-Neutronenquelle
Heinz Maier-Leibnitz (FRM II)

Andrea Voit
Pressereferentin

Lichtenbergstraße 1
85748 Garching
Germany

Tel +49.89.289.12141
Fax +49.89.289.14911

andrea.voit@frm2.tum.de
www.frm2.tum.de

24. März 2011



Technische Universität München



Forschungs-Neutronenquelle
Heinz Maier-Leibnitz (FRM II)

Resonanzstreuung den Nobelpreis für Physik. Heinz Maier-Leibnitz selbst erfand zahlreiche neue Methoden in der Neutronenforschung. So etwa die Neutronenleiter, die die Strahlen fast verlustfrei über mehrere Meter zu den wissenschaftlichen Geräten leiteten. Oder die Rückstremethode, die es erlaubt kleinste Bewegungen von Atomen zu bestimmen. Die von ihm angeregte deutsch-französische Hochflussneutronenquelle in Grenoble ist bis heute die weltweit führende Quelle für Forschung mit Neutronen. Heinz Maier-Leibnitz war der erste Direktor dieses Instituts Laue-Langevin in Grenoble von 1967 bis 1972. Als Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) von 1974 bis 1979 führte er die Sonderforschungsbereiche ein.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses lag Heinz Maier-Leibnitz besonders am Herzen. Ziel müsse es sein, einer zu werden, der irgendetwas am besten kann in der Welt, gab er seinen Studenten mit auf den Weg. Seit 1977 verleiht die DFG jährlich den Heinz Maier-Leibnitz-Preis an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Herausragendes geleistet haben. Nach Heinz Maier-Leibnitz sind außerdem die Forschungs-Neutronenquelle FRM II der TUM und das Beschleunigerlabor in Garching benannt.

Bei allem Ruhm blieb Heinz Maier-Leibnitz, der auch zahlreiche Kochbücher veröffentlichte, immer bescheiden. Sein Leibgericht waren schlicht und einfach Bratkartoffeln. Heinz Maier-Leibnitz starb am 16. Dezember 2000 in Allensbach. Er war in zweiter Ehe mit der Meinungsforscherin Prof. Elisabeth Noelle-Neumann verheiratet. Begraben ist er auf dem Friedhof in Garching.

Mit einer **Festveranstaltung** genau am 100. Geburtstag von Heinz Maier-Leibnitz am **Montag, 28. März**, von 10 bis 14.30 Uhr im Physik-Department der TUM wird der große Physiker geehrt. Einer der illustren Redner ist der amtierende DFG-Präsident Prof. Dr.-Ing. Matthias Kleiner.

Foto von Heinz Maier-Leibnitz (undatiert) frei zur Berichterstattung über die TU München unter der Angabe der Quelle: FRM II / TU München. Weitere historische Fotos auf Anfrage.